

Lepidopterologische Mitteilungen von einer Sammelreise nach Tirol

i. J. 1907.

Von **Förster** (Landeshut).

Ich hatte beabsichtigt, bereits im vergangenen Jahre 1908 unsere Ausbeute hier in Landeshut und namentlich in Tirol im Jahre 1907 einer kurzen Besprechung zu unterziehen. Durch den Tod meines hoffnungsvollen zweiten Sohnes, welcher dazu berufen schien, die entomologischen Neigungen des Vaters weiter zu pflegen — stand er doch fast vor dem ersehnten Ziele, dem Studium der Naturwissenschaften — war mir aber alle Freudigkeit an der alten lieben Beschäftigung vergangen, so daß ich erst jetzt, nachdem mehr als ein Jahr seit dem Heimgehe meines Sohnes dahingegangen ist, mich entschließen konnte, das Versäumte nachzuholen.

Bemerkenswert war im Jahre 1908 das Wiedererscheinen von *Aporia Crataegi*, welche ich seit 1894 hier nicht mehr gesehen hatte. War sie auch nicht gerade häufig, so habe ich doch im Stadtwalde auf den wenigen Exkursionen, die mir mein arbeitsreiches Doppelamt gestattete, 7 gute Exemplare zusammengebracht. Dieselben unterscheiden sich von den im Juli 1907 in Südtirol gesammelten durch geringere Größe und schwärzere Bestäubung.

Im Jahre 1907 unternahm ich mit meinem ältesten und dem im Januar 1908 verstorbenen zweiten Sohne vom 8. bis

31. Juli eine Reise nach Südtirol, welche an entomologischer Ausbeute sehr reich war. Enttäuscht waren wir freilich durch die geringe Ausbeute auf der berühmten Seiser Alp, welche wir in den Tagen vom 10. bis 14. Juli drei Mal von Ratzes aus besuchten. Am 11. Juli wollten wir gleich am frühen Morgen hinaufsteigen, mußten aber diesen Plan wegen des regnerischen und kalten Wetters aufgeben. Erst am Nachmittage ließ der Regen nach, und wir gingen den bekannten Pfad über die Senne Gschatsch in etwa $2\frac{1}{4}$ Stunden hinauf nach der blumenreichen, weiten Alp. Aber nur einige *Argynnis Euphrosine* und *Euclidia Mi* bildeten den augenblicklichen Bestand an Schmetterlingen. Nach dreistündigem vergeblichen Herumstreifen kehrten wir wieder in das gemütliche und eine geradezu großartige Verpflegung bietende Ratzes zurück, dessen ideale Lage im tiefen Waldtale zu Füßen des gewaltigen Schlern ich bereits im Jahre 1900 mit meiner Frau lieb gewonnen hatte. Am andern Morgen, den 12. Juli, brachen wir schon früh $5\frac{1}{2}$ Uhr auf. Freilich betrug die Morgentemperatur nur $+ 5^{\circ}$ C., aber die Sonne schien warm von einem wolkenlosen Himmel hernieder. Um 8 Uhr waren wir oben beim Frommer-Hause und der Senne Selaus angelangt. Nach kurzer Rast stiegen wir über die saftigen, im Morgentau glitzernden Alpenmatten hinan in der Hoffnung auf reiche Beute. Aber von Nordosten wehte ein kühler, feuchter Wind, und um die Dolomitenhäupter des Schlern, des Lang- und Plattkofels zogen dichte Nebelschwaden. Deshalb war weit und breit kein Schmetterling zu entdecken. Erst in den späteren Vormittagsstunden erbeuteten wir in der Nähe des Pufplatsch zwei Exemplare der niedlichen *Psyche Plumistrella*, und an einem taufeuchten, schwankenden Grashalme saß schlaftrunken ein abgeflogenes *Colias Picomone* ♀. Bemerkenswert war dann an einigen von der Sonne beschienenen Felsen das Vorkommen folgender vier *Gnophos*-Arten: *Respersaria*, *Obscurata*, *Glaucinata* und *Dilucidaria*. Ihr Fang bereitete auf dem mit üppigstem Pflanzenwuchse bedeckten abschüssigen Terrain große Schwierigkeiten. Dabei wären wir beinahe in eine manövrierende Kompanie der Bozener Kaiserjäger hineingeraten. Auch einige *Catastia Auriciliella*

(Hb.) konnten mitgenommen werden. Leider vergaßen wir die kleinen Tierchen im Giftglase, so daß nur noch eins bei der Rückkehr nach Ratzes sich als brauchbar erwies. Wir haben — dies will ich gleich hier bemerken — die Art noch später im Windach-Tale, einem Seitentale des Oetztales, sehr häufig angetroffen. So war denn dieser Morgen nicht ganz ohne Erfolg gewesen. Gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr nahmen wir auf dem »König-Friedrich-August-Plätzchen« vor der Sennhütte Selaus ein kräftiges Frühstück ein und wanderten dann wieder hinab nach Ratzes. Am Nachmittage durchstreiften wir den herrlichen Bergwald um die Burg Hauenstein bis zur Marien-Quelle, ohne irgend etwas Bemerkenswertes zu erbeuten.

Für den 13. Juli hatten wir eine Besteigung des Schlern geplant. Da das Wetter am frühen Morgen nichts zu wünschen übrig ließ, brachen wir um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr auf. Es war ein warmer, taufrischer Morgen. Sobald wir aus dem Walde austraten, begrüßten uns blühende Alpenrosen und die ersten Schmetterlinge: *Maniola Euryale* var. *Ocellaris* (Stgr.), *Maniola Tyndarus* und *Psyche Plumistrella*. Doch je höher wir hinaufstiegen, desto feuchter und kühler wurde die Luft. Um 10 Uhr waren wir nach einer halbstündigen Frühstückspause im geräumigen Schlernhause angelangt und gingen noch etwa 20 Minuten weiter hinauf zum Petz (2565 m). Im heißesten Sonnenschein saßen wir hier auf dem verwitternden Kalkgestein und genossen in vollen Zügen die mit Recht berühmte, großartige Rundschau. Noch ehe wir aber das Schlernhaus wieder erreicht hatten, waren wir in Nebel eingehüllt, der in dichten Schneefall überging. Binnen wenigen Augenblicken war alles in das Gewand des Winters gekleidet, und als wir um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr den Abstieg antraten, wanderten wir bis tief hinab in 5—6 cm hohem Schnee. Von einer weiteren Ausbeute war unter solchen Umständen natürlich nicht die Rede. Erst unterhalb der Lafreider (Prossliner) Schwaige — auf der Seiser Alp — war der Schnee zu Ende, und die Sonne gewann wieder die Oberhand. In dem heißen und engen Tale des Frötsch-Baches, in welches wir nun hinabstiegen, nahmen wir der Merkwürdigkeit halber zwei wundervolle Exemplare des europäischen Skorpions mit.

Am 14. Juli verließen wir das gastliche Ratzes, um nach Bozen weiter zu fahren. Vom Bahnhofe in Waidbruck gingen wir, da noch reichlich Zeit bis zur Abfahrt des Schnellzuges nach Bozen war, noch ein gut Stück Weges zurück und hinauf und fingen im glühenden Sonnenbrande *Satyrus Actaea* (*Cor-dula*), *Melitaea Didyma* und *Zygaena Transalpina*. Auch die schöne Varietät *Bellis* von *Zygaena Achilleae* erbeuteten wir in zahlreichen Exemplaren. Den Tag beschloß ein fideler Abend im Batzenhäusl in Bozen.

Am 15. gings frühzeitig auf die Mendel. Ein prachtvoller, wolkenloser Himmel wölbte sich über der herrlichen Bergwelt, und eine reiche Ausbeute war der Lohn der heißen Wanderung bis zum Penegal, wo wir einen älteren Herrn mit einem kleinen grünen Gaze-netze antrafen, der durchaus den Apollo fangen wollte. Unsere Ausbeute bestand in mehreren Exemplaren *Argynnis Amathusia* und *Daphne*, *Colias Phicomone*, *Lycaena Hylas*, *Coenonympha Arcania*, *Zygaena Transalpina* var. *Mari-tima*, *Aporia Crataegi* und *Ino Geryon*.

Die reichste Ausbeute lieferten die folgenden Tage vom 16. bis 20. Juli, welche wir in Trafoi verlebten und vom herrlichsten Wetter begünstigt waren. Am Reisetage, dem 16., hatten wir nicht mehr Gelegenheit, unsere Netze in Gebrauch zu nehmen, da wir erst im Laufe des späteren Nachmittags in Trafoi eintrafen. Erst am 17. Juli, welchen wir zu einer äußerst genußreichen Wanderung bis zum Stilsfer Joche und auf die Dreisprachenspitze benützten, konnten wir den überraschenden Reichtum der Fauna dieses lieblichen Fleckchens Erde bewundern. Schon am frühen Morgen trafen wir oberhalb des »Weißen Knott« *Lithosia Aurita* var. *Ramosa* mitten auf der Straße in Menge. Ebenso die äußerst lebhaften *Titanio Schrankiana* und *Phrygialis*. In ungeheurer Menge flog *Melitaea Athalia* in den verschiedensten Variationen, darunter auch *Aurinia* und *Dictynna*. In einzelnen Exemplaren fanden wir auch *Lithosia Roscida*, *Lycaena Eumedon* und *Pheretes*. Auf der Franzeshöhe (ca. 2200 m) brachte uns der Oberkellner eine *Mamestra Dysodea* mit gewichtiger Miene; als ich ihm aber sagte, daß dies ein recht gewöhnlicher Schmetterling wäre,

meinte er mit feinem Lächeln, daß er sein Glück bei »weniger klugen Herren« weiter versuchen wolle. Oberhalb Franzenshöhe flogen *Pieris Callidice*, *Maniola Glacialis* und *Pharte*, *Argynnis Thore*, *Lycaena Eros* und *Orbitulus*, und oben auf der Dreisprachenspitze (2848 m) erbeuteten wir ein ganz frisches ♂ von *Melitaea Cynthia*. Der freundliche Wirt des neuen Hôtels »Dreisprachenspitze« brachte uns eine von einem Entomologen vergessene Schachtel mit einigen ungenadelten Schmetterlingen, wofür wir aber keine Verwendung hatten, da sie nur recht minderwertige Exemplare enthielt. Auf dem Rückwege fingen wir noch eine ganze Anzahl der erwähnten Arten, namentlich *Pieris Callidice* und *Napi* var. *Bryoniae*. Auffallend war die Unmenge von *Melitaea*-Raupen, welche oft zu Hunderten die staubige Kunststraße bedeckten. An den folgenden Tagen erbeuteten wir an einer mit Geröll bedeckten und von Wasser umflossenen Stelle unten am Trafoier Bache eine große Anzahl von *Parnassius Delius* und an dem elektrischen Lichte unseres Hôtels (Neue Post) *Dianthoecia Caesia* und *Proxima*. Eine Exkursion nach der Tartscher Alm verlief merkwürdigerweise völlig ergebnislos. Wahrscheinlich war die Tatsache daran schuld, daß dort oben eine ausgedehnte Hutweide war. In Trafoi selbst, auf den herrlichen Wiesen vor dem großen, teuren Trafoi-Hôtel fingen wir *Chrysophanus Dispar* var. *Rutilus* in Menge.

Am 20. Juli traten wir die Rückreise an, indem wir zunächst mit dem Stellwagen nach Station Spondinig-Prad zurückfuhren und dann mit der Vintschgau-Bahn bis Station Schnalsal. Von dort fuhren wir in einem leichten Landauer in sengender Mittagsglut durch die wilde Schlucht des Schnalser Baches hinauf nach Neu-Ratteis. Auf dem Wege dahin flogen trotz des lästigen Staubes zahlreiche Schmetterlinge. Mein zweiter Sohn stieg mit seinem Netze bewaffnet aus dem Wagen und ich befestigte im offenen Wagen sitzend das meinige an meinem Bergstocke. Auf diese Weise erbeuteten wir eine große Anzahl von *Satyrus Actaea* (*Cordula*) und *Hermione*, auch einige *Melitaea Didyma* und *Cinxia*. Mehrere *Callimorpha Dominula* waren aber bereits so abgeflogen, daß sie für die Sammlung völlig

unbrauchbar waren; leider befand sich darunter auch ein Exemplar der Varietät *Persona*. Um 3 Uhr nachmittags waren wir in Neu-Ratteis, wohin ich mir von Schnalstal aus telephonisch einen Bergführer bestellt hatte. Auch in Kurzras, unserem heutigen Ziele, war durch den Wirt im Hôtel Schnalstal in liebenswürdigster Weise auf demselben Wege Nachtquartier für uns drei bestellt worden. Nach viertelstündiger Rast, welche durch die Übergabe unseres Rucksackes an den Führer Josef Gamper bedingt war, stiegen wir los, um unser Ziel, Kurzras, zu erreichen. Auf diesem Wege hoffte ich wieder wie im Vorjahre 1906 (cf. Zeitschrift f. Entom. N. F. H. XXXII S. 26 ff.) die der *Satyrus Anthe* ähnliche Form zu erbeuten. Aber an der Stelle, wo ich dieselbe damals zahlreich angetroffen hatte, war nicht ein einziges Exemplar zu entdecken. Wahrscheinlich war die Jahreszeit noch zu früh, oder die Tageszeit schon zu spät. Außer einigen *Coenonympha Arcania* und *Melitaea Didyma* war nichts zu sehen.

Ich will nun hier einige Bemerkungen zu den von mir a. a. O. gemachten Angaben einschalten. Um den von mir am 28. August 1906 hier im Schnalser Tale gefangenen *Satyrus* sicher zu bestimmen, ließ ich mir von Staudinger & Bang-Haas in Blasewitz je 2 Paare von *Satyrus Anthe* u. *Brisëis* var. *Meridionalis* kommen. Ein Vergleich mit den von mir gefangenen Exemplaren ergab ohne weiteres, daß dieselben nicht zu *Satyrus Anthe* gehören, sondern als Varietät zu *Brisëis*. Allerdings stimmen die von Staudinger erworbenen var. *Meridionalis* nicht völlig mit den von mir gesammelten Stücken überein. Jene haben ein entschieden bräunlicheres Colorit, während diese mehr gelblich und weiß gehalten sind und sich dem Colorit von *Anthe* nähern. Man könnte veranlaßt sein, diese Form und die var. *Fergana* als Übergänge von *Brisëis* zu *Anthe* anzusehen.

Abends 8½ Uhr gelangten wir nach Kurzras (2020 m), einen in einsamer Bergwelt gelegenen einzelnen Bauernhof. Dank der telephonischen Bestellung war auch unser Zimmer mit 3 Betten bereit gestellt. Am andern Morgen brachen wir um 5½ Uhr auf, um noch vor der allzustarken Einwirkung der Sonnenstrahlen das Hochjoch mit seinem ausgedehnten Gletscher

zu überschreiten. Um 7^{1/2} Uhr waren wir oben an der »Schönen Aussicht« (2885 m) angelangt und nach kurzer Rast ging's in strahlendem Sonnenschein über den mit tiefem aber hart gefrorenen Neuschnee bedeckten Gletscher zum Hochjoch-Hospiz. Von da führte der mühsam dem Felsen abgerungene Pfad steil bergab in die wilde und öde Schlucht des Rofener Baches, welcher tosend und schäumend unter alten Lawinenresten dahinrauschte. Um 12^{1/2} Uhr waren wir in Vent, wo wir längere Rast hielten und ein reichliches Mittagmahl einnahmen. Auf dem weiteren Wege über Heiligkreuz und Zwieselstein nach Sölden, wo wir um 6 Uhr nachm. ankamen, war trotz des herrlichen Wetters nichts Bemerkenswertes zu finden. Nur einige abgeflogene Stücke von *Napi var. Bryoniae* tummelten sich auf den weiten Wiesenflächen.

In Sölden bewohnten wir beim »Grüner« wieder dieselben Zimmer, welche ich im Vorjahre mit Frau und Tochter innegehabt hatte. Von den 5 dortselbst verlebten Tagen war nur einer, der 23. Juli, und dieser auch nur zur Hälfte vom Wetter begünstigt.

Wir benützten auch sofort den herrlichen Morgen und stiegen schon um 6 Uhr früh hinauf zum engen Windach-Tale. Um 7 Uhr hatten wir die Waldregion hinter uns; und vor uns lagen in leuchtendem Sonnenglanze die blühenden und duftenden Alpenmatten, auf beiden Seiten von den steil aufsteigenden Wänden des Brunnen- und Söldnerkogels eingeschlossen. Kein Lüftchen regte sich. Vor uns türmten sich die eis- und schneegepanzerten Stubaier Alpen empor. *Maniola Melampus* und *Epiphron* flogen in Menge. Auch *Colias Phicomone* und *Lycaena Pheretes* wurden in mehreren Exemplaren erbeutet. Auf einer weiteren höheren Talstufe flog die kleine, schon oben erwähnte niedliche *Catastia Auriciliella* fast bei jedem Schritte aus dem taubeschwerten Grase auf. In Fiegls Wirtshaus (1958 m) machten wir Frühstücksrast. Auf dem Rückwege fingen wir auf einer recht steilen blumigen Berglehne *Lycaena Orbitulus*, *Eros* und *Orion*. Auch die kleine *Titanio Phrygialis* trafen wir zahlreich an. An der Stelle, wo wir beim Aufstieg *Maniola Melampus* angetroffen hatten, flog auf dem steinigen Fußwege

in dürftigem Fichten- und Kieferngesträuch Pararge Hiera, die ich leider für kleine Stücke von Maera ansah und nicht weiter beachtete. Nur 2 Stück nahm ich mit, und erst daheim beim Präparieren erkannte ich zu spät meinen Irrtum. Gnophria Quadra und Carterocephalus Paniscus fingen wir weiter unten im dichten Fichtenwalde. Um 1½ Uhr zur Mittagstafel waren wir wieder in Sölden. Am Nachmittage stiegen wir hinauf zur Gaislach-Alm (2011 m). Leider brach, kaum daß wir die bergende Sennhütte erreicht hatten, ein von Hagel und Sturm begleitetes Gewitter los, so daß wir keine Beute auf den weiten Alpenmatten mehr machen konnten. Auf dem Rückwege, den wir gegen Abend antraten, fingen wir noch einige nicht mehr tadellose Stücke von Crambus Furcatellus und Rostellus.

Die nächsten Tage waren regnerisch und kühl, so daß trotz verschiedener Versuche nichts mehr unternommen werden konnte. Auch die bei ziemlich leidlichem Wetter am Morgen des 25. Juli ausgeführte Besteigung der Edelweißwand (2451 m) hatte nicht das geringste Ergebnis. Entschädigt wurden wir freilich durch die bei der klaren Luft großartige Rundschau.

Am 26. Juli abends waren wir in Innsbruck, wo wir in strömendem Regen ankamen. Die für den nächsten Tag geplante Besteigung des Patscherkofels mußte des unablässig herniederrieselnden Regens wegen aufgegeben werden. Erst am Nachmittage klärte sich der Himmel auf, so daß wir wenigstens noch einen kleinen Ausflug nach dem Lanser See und den Lanser-Köpfen unternehmen konnten. Die Ausbeute war aber nur sehr gering: einige Coenonympha Typhon und ein tadelloses Exemplar von Macroglossa Bombyliformis.

Über Rosenheim, München, Karlsbad, Dresden und Görlitz kehrten wir am 31. Juli wohlbehalten in die Heimat zurück.

